

## Entgegnung auf Kleinschmidt's „Berichtigungen“.

Von

A. Laubmann (Kaufbeuren).

Herr Kleinschmidt hat sich bewogen gefühlt, meine in den Verh. Orn. Ges. Bayern 13, 3, 1918, p. 211—220 unter dem Titel „Die geographische Variation des Formenkreises *Corvus cornix*“ erschienene Arbeit in Falco 14, 2, 1919, p. 7—9 einer Kritik zu unterziehen. Als Vorläufer zu diesen „Berichtigungen“ muß ein unter dem gleichen Titel erschienener, wohl als captatio benevolentiae gedachter Absatz aufgefaßt werden, der im Wortlaut wiedergegeben, also lautet:

„Mach dem Spötter keine Vorwürfe, damit er dich nicht hasse.

Mach sie dem Weisen, so wird er dich lieben.

Proverbia Salomonis 9, 8.

Falco war von Anfang an als eine im besten Sinne des Wortes „kritische“ Zeitschrift gedacht. Ich muß es den hier kritisierten Verfassern überlassen, zu welcher Gruppe in dem vorangestellten Motto sie sich bekennen wollen. Ich hoffe, daß sie die zweite Gruppe, die der Weisen vorziehen. Ich selbst nehme keine sachliche Kritik persönlich übel.“

Ich kann Herrn Kleinschmidt die Versicherung geben, daß auch ich „keine sachliche Kritik persönlich übel“ nehme, ist doch letzten Endes jeder Fortschritt in der Wissenschaft nur in der kritischen Beurteilung älterer oder zeitgenössischer Forschungsarbeit begründet und überhaupt möglich. Ich gehe aber sogar noch einen Schritt weiter und möchte Herrn Kleinschmidt bitten, überzeugt zu sein, daß ich ihm auch seine im vorliegenden Falle wohl kaum mehr sachlich zu nennende Kritik absolut nicht persönlich übel genommen habe.

Der Grund, warum Herr Kleinschmidt meine Abhandlung in so gesucht unfreundlicher Weise beurteilt hat, ist wohl unschwer zu finden und mag wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß ich mich in meinem in Frage stehenden Artikel über die von Herrn Kleinschmidt in seiner „Ornis germanica“ dargelegte Anschauung über Nomenklatur nicht zustimmend geäußert, sondern sie einen

„bedauerlichen Rückschritt“ genannt habe. Ich muß Herrn Kleinschmidt leider gestehen, daß ich auch heute noch auf dem gleichen Standpunkt stehe. Doch ist das schließlich Auffassungssache und wohl eine Angelegenheit, die heute schon weit über eine einfache Meinungsverschiedenheit zwischen Herrn Kleinschmidt und mir hinausgegriffen hat, um letzten Endes vor dem Forum aller heute wissenschaftlich arbeitenden Ornithologen entschieden zu werden.

Es sei mir gestattet, hier noch in Kürze auf einige der „sachlichen“ Berichtigungen des Herrn Kleinschmidt etwas näher einzugehen. Herr Kleinschmidt ist der Anschauung, es seien mir die kritischen Bemerkungen über die Zugehörigkeit von *Corvus capellanus* zum Formenkreise *Corvus cornix* aus der Feder Witherby's im Ibis 1907, p. 105 entgangen oder nicht in Erinnerung geblieben. Wie ich jedoch in meiner Arbeit auf p. 216 ausdrücklich bemerkt habe, mußte ich genannte Spezies bei meinen Betrachtungen gänzlich außer acht lassen, da mir seinerzeit kein Material zur Verfügung gestanden hatte. Ich bin daher, wie auch angegeben, in der Einordnung genannter Art lediglich Hartert's Anschauung gefolgt.

Herr Kleinschmidt findet ferner das Nebelkrähenmaterial von 97 Exemplaren, das mir bei Abfassung meiner Arbeit zur Verfügung stand — heute hat das Münchener Museum durch Exemplare aus Macedonien und aus Lithauen weitere wertvolle Bereicherung erfahren — „sehr ungenügend“. Es sollte mich freuen, wenn Herr Kleinschmidt bei allen seinen Untersuchungen und Neubenennungen jedesmal über ein ebenso „ungenügendes“ Material von fast 100 Exemplaren verfügen konnte.

Herr Kleinschmidt mußte, wie er bemerkt, über meine Anordnung „Deutschland; Bayern; Italien“ lächeln. Ich habe es bei Drucklegung der Arbeit nicht für notwendig gehalten, diese Anordnung besonders erklären oder begründen zu sollen. Nun muß ich es aber doch tun. Wie Herr Kleinschmidt ganz richtig vermutet, handelt es sich hierbei weder um einen Schreib- oder Druckfehler, sondern meine Ansicht war lediglich die, den Lesern unserer Verhandlungen — und hier kommen nicht nur fachmännisch vorgebildete Leute in Betracht — ad oculus die Formzugehörigkeit der von mir untersuchten wenigen bayerischen Exemplare zu demonstrieren. Auf den absurden Gedanken, diese Anordnung könnte mir zum politischen Fallstrick gemacht werden, wäre ich niemals gekommen. Ich habe es bisher — und werde es auch fernerhin — unterlassen, in meinen wissenschaftlichen Arbeiten Politik zu treiben und ich weiß mich eins mit vielen, sehr vielen Autoren, wenn ich behaupte, es wäre besser und wohl auch richtiger gewesen, wenn auch von anderer Seite die politische Anschauung nicht bis in die ornithologischen Fachzeitschriften ge-

tragen worden wäre. Doch auch hier muß wohl das Taktgefühl des Einzelnen als entscheidend angesehen werden.

Eine Beurteilung des von Herrn Kleinschmidt bei dieser Gelegenheit aufgestellten „*Corvus bacmeisteri*“ möchte ich an dieser Stelle nicht vornehmen, da mir, fernab vom Untersuchungsmaterial, eine solche nicht möglich ist. Ob die Aufstellung eines neuen Namens gerade in diesem Falle, wo der Autor sich selbst über den Wert seiner neuen Form noch nicht völlig klar war, wissenschaftlich einwandfrei ist, mag offen bleiben. Vermutlich standen Herrn Kleinschmidt eben auch nur 100 Exemplare zur Verfügung.

Und schließlich noch eine Bemerkung. Herr Kleinschmidt behauptet, der Name „*aegyptiaca*“ Brehm (Journ. f. Ornith. 1853, Extraheft p. 97)<sup>1)</sup> sei von mir übersehen worden, obschon er im Cat. Birds Brit. Mus. angeführt sei, und schreibt weiter über diesen Namen: „Nomen nudum ist er nicht, da eine wertvolle biologische Differentialdiagnose (Brutzeit betreffend) gegenüber der ägyptischen Kolkrabenrasse (*umbrinus*) gegeben ist.“ Wie jedoch ein Einblick in die Originalstelle ergibt, handelt es sich bei diesem Namen um ein einwandfreies nomen nudum. Brehm schreibt l. c. wörtlich: „Die ägyptische Nebelkrähe, *Corvus cornix aegyptiaca*, horstet erst im April und legt 3—5 Eier, welche von denen unserer Nebelkrähe nicht zu unterscheiden sind.“ Der Name wurde also von Brehm ohne irgendeine Kennzeichnung, ohne eine Abbildung und auch ohne Hinweis auf eine solche aufgestellt, denn die nach Herrn Kleinschmidt's Ansicht „wertvolle biologische Differentialdiagnose“ kann nach den Regeln der allein maßgebenden Internationalen Nomenklaturkommission keineswegs als Kennzeichnung angesehen werden. Der Name *aegyptiaca* wurde daher von mir bei Abfassung der Arbeit keineswegs übersehen, wie Herr Kleinschmidt anzunehmen beliebte, sondern als nomen nudum nicht weiter berücksichtigt.

Zum Schlusse möchte ich nochmals betonen, daß ich für eine wirklich sachliche Kritik meiner Arbeiten jederzeit dankbar sein werde. „Berichtigungen“ in so gesuchter Form wie im vorliegenden Fall können jedoch kaum noch als sachlich betrachtet werden, und aus diesem Grunde allein sah ich mich zu einer Entgegnung und Richtigstellung gezwungen.

Kaufbeuren, im Allgäu. Juni 1919.

<sup>1)</sup> Kleinschmidt zitiert „Journ. f. Orn. 1853 p. 97.“ In Wirklichkeit findet sich der Brehm'sche Name jedoch in dem „Extraheft“ p. 97.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [14\\_1919-1920](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Entgegnung auf Kleinschmidt's "Berichtigungen". 182-184](#)